



Abb. 46. Feldbach, der Tabor, Innenseite

seinerzeit der Graben noch verstärkt haben mag. Nur kleine, schießchartenähnliche Öffnungen unterbrechen die massive Außenwand. Da die Belichtung der auf zwei Geschosse verteilten Aufenthaltsräume infolgedessen nur einseitig erfolgen konnte, mußten sie eintraktig angeordnet werden. Die Obergeschosse waren daher wenig tief. Sie wurden durch vorgelagerte Laubengänge erweitert (Abb. 46).

Taboranlagen dieser Art sind für mehrere Orte des Ostalpenrandes bezeugt. Unweit von Feldbach, im Markte Fehring, bestand ein rundlicher Tabor; Straden besaß eine ähnliche Anlage und die Ortsbezeichnung Tabor in Radkersburg bezeugt den ehemaligen Bestand einer ebensolchen.

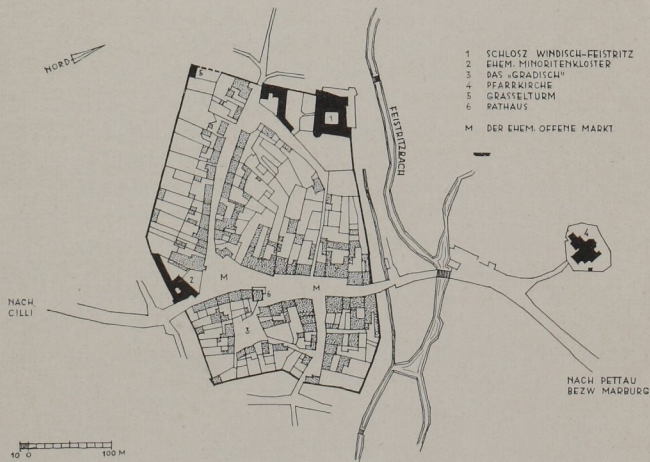


Abb. 47. Windisch-Feistritz 1824